

Berufliche Schulen

Berufsschule

*Innovativer
Bildungsservice*

Leitfaden zur Bewertung der Projektkompetenz

Stuttgart 2008 ■ H-08/32



Landesinstitut
für Schulentwicklung

www.ls-bw.de
best@ls.kv.bwl.de

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Redaktionelle Bearbeitung

Redaktion: LS Stuttgart, M. Sabelhaus, M. van Bergen, F. Winkler (KM)

Autoren: R. Balzer, R. Hasenohr, U. Kälber, S. Ramsayer,
M. Schulz-Hamann, G. Stiehr, B. Weber

Stand: Januar 2008

Impressum

Herausgeber: Landesinstitut für Schulentwicklung (LS)
Rotebühlstraße 131, 70197 Stuttgart
Fon: 0711 6642-0
Internet: www.ls-bw.de
E-Mail: best@ls.kv.bwl.de

Druck und Vertrieb: Landesinstitut für Schulentwicklung (LS)
Rotebühlstraße 131, 70197 Stuttgart
Fax 0711 6642-108
Fon: 0711 66 42-167 oder -169
E-Mail: best@ls.kv.bwl.de

Urheberrecht: Inhalte dieses Heftes dürfen für unterrichtliche Zwecke in den Schulen und Hochschulen des Landes Baden-Württemberg vervielfältigt werden. Jede darüber hinausgehende fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion ist nur mit Genehmigung des Herausgebers möglich.
Soweit die vorliegende Publikation Nachdrucke enthält, wurden dafür nach bestem Wissen und Gewissen Lizenzen eingeholt. Die Urheberrechte der Copyrightinhaber werden ausdrücklich anerkannt. Sollten dennoch in einzelnen Fällen Urheberrechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber. Bei weiteren Vervielfältigungen müssen die Rechte der Urheber beachtet bzw. deren Genehmigung eingeholt werden.

Inhaltsverzeichnis

A	Didaktisches Prinzip der Lehrpläne nach der Lernfeldkonzeption	4
A1	Die Lernfeldkonzeption in den Rahmenlehrplänen	4
A2	Handlungsorientierter Unterricht	4
A3	Kompetenzen	4
A4	Die Projektkompetenz	4
B	Modelle	5
B1	Das Modell 1: Die Besondere Lernleistung	5
B1.1	Zielsetzung	5
B1.2	Durchführung	5
B1.3	Stärken und Schwächen	6
B1.4	Fazit	6
B2	Das Modell 2: Die Projektarbeit	7
B2.1	Zielsetzung	7
B2.2	Durchführung	7
B2.3	Stärken und Schwächen	8
B2.4	Fazit	8
B2.5	Vertiefungswissen zur Durchführung von Lehr- Lernprojekten	9
B3	Das Modell 3: Die kontinuierliche Beobachtung und Bewertung	11
B3.1	Zielsetzung	11
B3.2	Durchführung	11
B3.3	Stärken und Schwächen	12
B3.4	Fazit	12
B3.5	Vertiefungswissen zur kontinuierlichen Beobachtung und Bewertung	13
C	Leistungsbewertung: Gütekriterien	19
D	Leistungsbewertung: Rechtliche Vorgaben	21
D1	Rechtliche Vorgaben	21
D2	Allgemeine Bewertungsgrundsätze	21
E	Von der Methodenkompetenz zur Projektarbeit in der 2BFS	22

Anmerkung:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text bei Personen nur die männliche Form verwendet. Gemeint sind aber immer Personen beider Geschlechter, also Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer.

A Didaktisches Prinzip der Lehrpläne nach der Lernfeldkonzeption

A1 Die Lernfeldkonzeption in den Rahmenlehrplänen

Die Kultusministerkonferenz (KMK) hat bereits 1996 mit dem Lernfeld-Konzept eine didaktische Struktur der Lernziele und Lerninhalte vorgegeben, welche die Handlungsorientierung des Unterrichts curricular unterstützen soll. Die zugrunde liegende Idee ist bei der Planung von Lehr-Arrangements nicht von fachsystematischen Inhaltskatalogen, sondern von beruflichen Handlungsfeldern auszugehen und diese theoretisch aufzuklären.

A2 Handlungsorientierter Unterricht

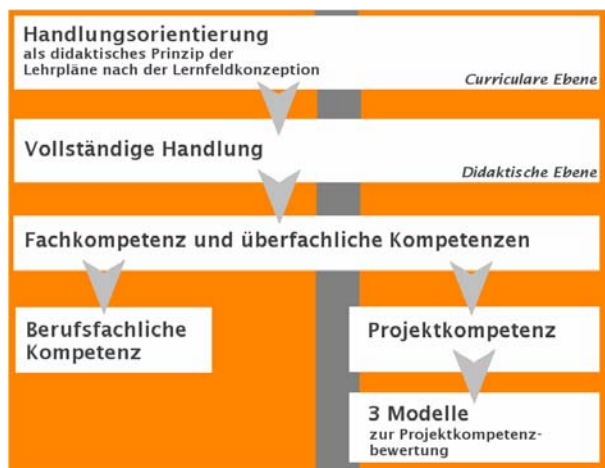


Abb.: Die Struktur des Leitfadens

Im Mittelpunkt eines handlungsorientierten Unterrichts stehen konkrete berufliche Aufgabenstellungen, die in Lernsituationen beschrieben werden. Im Idealfall werden sie in einem Projekt abgebildet, in welchem alle Handlungsphasen (Analysieren, Informieren, Planen, Entscheiden, Ausführen, Kontrollieren, Aus- und Bewerten, Reflektieren) berücksichtigt sind und mehrfach durchlaufen werden. Die ganzheitliche Abwicklung eines Arbeitsauftrages im Betrieb entspricht dieser Struktur und wird zunehmend auch bei Abschlussprüfungen gefordert. Die selbstständige oder kooperative Bewältigung der einzelnen Handlungsphasen wird als Handlungskompetenz bewertet. Um selbstverantwortliches Handeln der Lernenden stetig zu fördern, ist schüleraktiver Unterricht notwendig, in dem vielfältige, hierfür geeignete Methoden und Sozialformen eingesetzt werden.

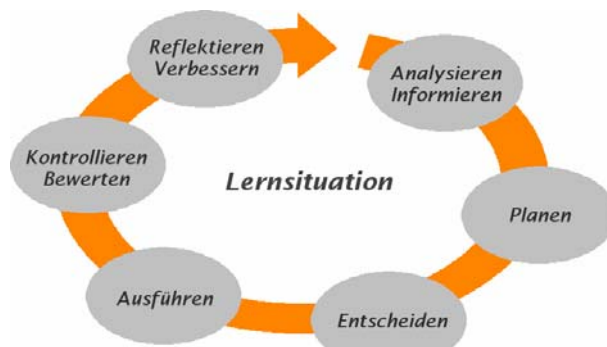


Abb.: Das Modell der vollständigen Handlung

A3 Kompetenzen

Ziel des handlungsorientierten Unterrichts ist die Entwicklung von Handlungskompetenz. Darunter ist die Bereitschaft und Befähigung des Einzelnen zu verstehen, sich in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen sachgerecht durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten. Dabei spielen neben der Fachkompetenz besonders auch die überfachlichen Kompetenzen eine tragende Rolle.

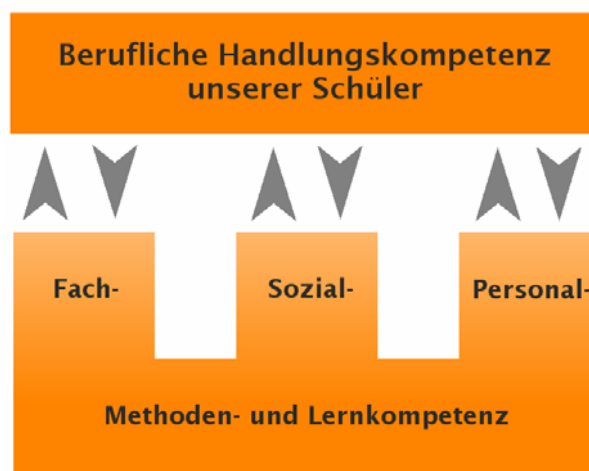


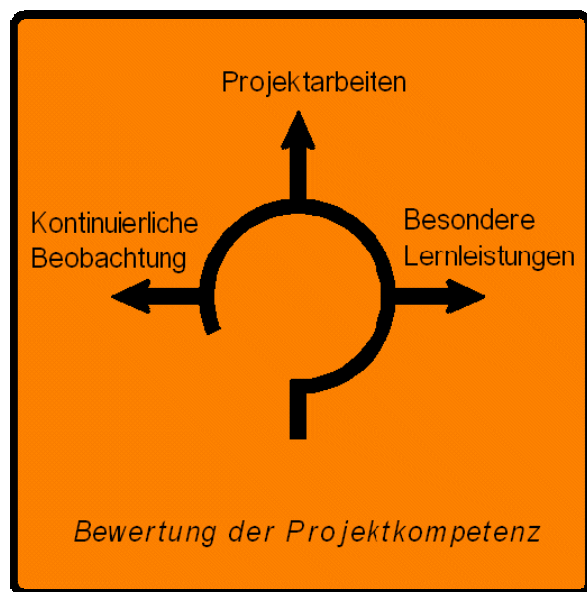
Abb.: Kompetenzbereiche

A4 Die Projektkompetenz

In Baden-Württemberg werden die Rahmenlehrpläne der KMK auf der Grundlage der "Ausbildungs- und Prüfungsordnung des Kultusministeriums für die Ausbildung und Prüfung an den Berufsschulen in Ausbildungsberufen nach der Lernfeldkonzeption" sowie in den Berufsfachschulen unmittelbar umgesetzt. Dabei ist die Projektkompetenz neben der berufsfachlichen Kompetenz integrativer Bestandteil des berufstheoretischen Unterrichts. Diese Berücksichtigung trägt dem Gedanken Rechnung, dass das Konzept einer umfassenden beruflichen Handlungsfähigkeit neben der anzustrebenden Fachkompetenz auch den Erwerb von Personal- und Sozialkompetenz erfordert. Mit der Projektkompetenz erwerben die Schülerinnen und Schüler insbesondere diese in den Bildungs- und Lehrplänen genannten Kompetenzen, die über rein berufsspezifische Fachqualifikationen hinausgehen.

B Modelle

Der Leitfaden "Projektkompetenz" zeigt in drei Modellen die Bandbreite der Projektkompetenzbewertung auf. Dabei erheben die dargestellten Modelle nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Vielmehr stellen sie Möglichkeiten dar, die sich in den vergangenen Jahren in den verschiedenen Berufsbereichen und Schularten herausgebildet und bewährt haben.



B1 Das Modell 1: Die Besondere Lernleistung

B1.1 Zielsetzung

Neben der Beurteilung der Projektkompetenz über die vollständige Handlung, wie sie im Idealfall bei der Durchführung von Projekten im Unterricht abgebildet wird, bietet die besondere Lernleistung die Möglichkeit, auch in kürzeren, in sich abgeschlossenen Unterrichtsphasen die Projektkompetenz zu fördern und zu bewerten.

Die Besondere Lernleistung ist für die punktuelle Beurteilung der fachlichen Kompetenz gut und zur Beurteilung der Projektkompetenz besonders gut geeignet. Unter einer punktuellen Beurteilung wird hier die eingeschränkte, aber dennoch genaue Kompetenzbeurteilung einer nicht vollständigen Handlung verstanden.

Merkmale des Modells:



B1.2 Durchführung

In der folgenden Darstellung ist eine Auswahl an Besonderen Lernleistungen aufgeführt, denen jeweils mögliche Kompetenzen zugeordnet sind.

► Kompetenzen

Inhaltlich-fachlicher Lernbereich:

Fachkompetenz [FK]

- (1) **Wissen**
(Fakten, Begriffe, Definitionen)
- (2) **Verstehen**
(Phänomene, Argumente)
- (3) **Erkennen**
(Zusammenhänge)
- (4) **Urteilen**
(Thesen, Themen beurteilen)

...

Sozial-kommunikativer Lernbereich:

Sozialkompetenz [SK]

- (14) **Zuhören**
- (15) **Argumentieren**
- (16) **Fragen**
- (17) **Diskutieren**
- (18) **Kooperieren**
- (19) **Integrieren**
- (20) **Gespräche leiten**
- (21) **Präsentieren**
- (22) **Konflikte lösen**
- (23) **Wahrnehmen**

...

Methodisch-strategischer Lernbereich:

Methodenkompetenz [MK]

- (5) **Exzerpieren**
- (6) **Nachschlagen**
- (7) **Strukturieren**
- (8) **Organisieren**
- (9) **Planen**
- (10) **Entscheiden**
- (11) **Gestalten**
- (12) **Ordnung halten**
- (13) **Visualisieren**

...

Persönlicher Lernbereich:

Personalkompetenz [PK]

- (24) **Selbstvertrauen entwickeln**
- (25) **Werthaltungen aufbauen**
- (26) **Identifikation und Engagement entwickeln**
- (27) **Kritikfähigkeit entwickeln**

...

► Zuordnung der Kompetenzen zu Besonderen Lernleistungen

Besondere Lernleistung	Kompetenzen u.a.
Recherche Die Schüler recherchieren selbstständig (Einzel- bzw. Partnerarbeit) zu einem vorgegebenen Thema	FK: 2, 3 MK: 5, 6 SK: 15 PK: 24, 26
Referat Vortrag über ein bestimmtes Thema	FK: 1, 3 MK: 5, 7, 13 SK: 21 PK: 24, 27
Dokumentation Dokumentation eines Lernprojektes	FK: 1, 2, 3, 4 MK: 7, 9, 10, 13 SK: 15 PK: 26, 27

Schülerunterricht Die Schüler planen eine Unterrichtsstunde bzw. –einheit selbstständig und führen diese auch durch.	FK: 1, 3 MK: 5, 7, 8, 9, 11, 13 SK: 14, 15, 20, 21, 23 PK: 24, 26
Plakat Präsentation Die Schüler fertigen zu einem vorgegebenen Thema ein Plakat und präsentieren dieses.	FK: 2, 3 MK: 5, 7, 13 SK: 17, 18, 21 PK: 25, 27
PowerPoint Präsentation Die Schüler erstellen zu einem vorgegebenen Thema eine PowerPoint Präsentation.	FK: 2, 3 MK: 5, 6, 7, 11, 13 SK: 21 PK: 24, 26, 27
Fachgespräch / Kolloquium Planung und Durchführung eines Fachgesprächs mit einer 3. Person	FK: 1, 3, 4 MK: - SK: 14, 15, 16, 17, 23 PK: 24, 26, 27
Rollenspiel / Verkaufsgespräch Simulation einer besonderen Verkaufssituation	FK: 3 MK: 10 SK: 14, 15, 18, 20, 22, 23 PK: 27
Expertengespräch/-interview Befragung von externen Fachleuten z.B. Lokalpolitik	FK: 2, 3, 4 MK: 9 SK: 14, 15, 16, 17 PK: 24, 27
Planung einer außerunterrichtlichen Veranstaltung Organisation einer Betriebsexkursion	FK: - MK: 8, 9, 10 SK: 18 PK: 24, 26
Gruppenarbeit	FK: - MK: 8 SK: 14, 15, 18, 19 PK: -
Besondere Formen der Klassenarbeiten Klassenarbeiten, die überfachliche Kompetenzbereiche berücksichtigen	In Abhängigkeit von der Gestaltung der Klassenarbeit
Planspiel Simulation wichtiger Prozesse eines Unternehmens	FK: 1, 2, 3, 4 MK: 8, 9, 10 SK: - PK: 26
Fallstudie Ein abgeschlossenes Ereignis (z.B. möglicher Verstoß gegen das Handelsrecht) wird von den Schülern anhand von Gesetzen beurteilt und das Ergebnis mit den tatsächlichen Entscheidungen verglichen.	FK: 2, 3, 4 MK: 5, 6, 10 SK: 15, 22 PK: 24, 26
Schülerwettbewerbe Einzelne Schüler(gruppen) nehmen an zentralen Schülerwettbewerben teil.	FK: 1, 2, 3 MK: 7, 8, 9, 11, 13 SK: 15, 19, 21 PK: 24, 26, 27
...	...

B1.3 Stärken und Schwächen



- * es werden nur wenige Kriterien bewertet
=> überfordert den Lehrer nicht
- * gut in den Unterricht integrierbar
- * kein Lehrerteam notwendig, mehrere Lehrer können unabhängig voneinander bewerten
- * Transparenz durch wenige Kriterien
- * einfache Skalierung
- * übersichtlich
- * stetige Förderung der Schüler bei wiederholtem Einsatz
- * Defizite können bei regelmäßigem Einsatz rechtzeitig entdeckt werden
- * hohes Maß an Objektivität durch transparente Kriterien



- * schnelle Entscheidung bei den Bewertungen gefordert
- * muss mehrmals eingesetzt werden, damit eine aussagekräftige Note zustande kommt
- * Bewertung in Bezug auf die verschiedenen Kompetenzbereiche erfolgt selektiv
- * Beobachtung und Bewertung mehrerer Schüler bei einigen Bes. Lernleistungen (z.B. Gruppenarbeit, Rollenspiel, ..) schwierig
- * Bewertungen mehrerer Lehrer für die Endnote

B1.4 Fazit

Typisch für das Modell der Besonderen Lernleistung ist die Bewertung eines relativ engen Kompetenzbereiches. Dabei erfolgt die Bewertung der Leistungen des Schülers zu einem bestimmten Zeitpunkt. Entwicklungen werden nicht direkt erfasst. Wenn die Entwicklung der Schülerkompetenzen über einen längeren Zeitraum beurteilt werden soll, können für die Benotung der Projektkompetenz mehrere besondere Lernleistungen in einem Schuljahr in der Bewertung zusammengefasst werden. Damit ist auch eine diagnostische Beurteilung mit einer Empfehlung möglich. Im Vergleich zu einem Projekt ist der organisatorische und zeitliche Aufwand für die Schule und die Lehrkräfte geringer. Die Bedeutung der besonderen Lernleistung liegt also sicher in ihrer einfacheren Durchführung. Die Besondere Lernleistung führt zu einer korrekten, formal richtigen und aussagefähigen Bewertung der Projektkompetenz auch wenn keine umfangreiche Projektarbeit stattfindet.

B2 Das Modell 2: Die Projektarbeit

B2.1 Zielsetzung

Die DIN 69901 definiert ein Projekt als "Vorhaben, das im Wesentlichen durch die Einmaligkeit der Bedingungen in ihrer Gesamtheit gekennzeichnet ist, wie z. B. Zielvorgabe, zeitliche, finanzielle, personelle und andere Begrenzungen; Abgrenzung gegenüber anderen Vorhaben; projektspezifische Organisation."

Dass im schulischen Kontext ein „Projekt“ nicht nur streng nach der DIN-Definition zu sehen ist, zeigt sich gut anhand einer berufspädagogischen Definition¹:

„(Ein Projekt ist ein...) Lehrverfahren, das den Unterricht auf ganzheitliche und praktisch durchführbare Arbeitsvorhaben (Projekte) oder Gesamtthemen ausrichtet, die der Schüler in eigener Tätigkeit bearbeiten kann.

Die Projektmethode ermöglicht (so) den selbständigen praxisnahen Erwerb von Kenntnissen und Fertigkeiten und das Gewinnen sozialer Erfahrungen.“

Betriebliche Beispiele	Schulische Beispiele
<ul style="list-style-type: none"> Entwicklung eines neuen Produktes Installation eines DV-Netzwerkes Einführung von Telearbeitsplätzen Catering für eine Betriebsfeier 	<ul style="list-style-type: none"> Fertigung einer Messuhrenstation Entwicklung einer elektron. Schaltung Erstellung eines Marketingkonzeptes Zubereitung mehrgängiger Menüs

Einmalig heißt nicht, dass ein Projekt mit dem gleichen Thema nur ein Mal durchgeführt werden kann. Selbst ein und dasselbe Thema, von verschiedenen Schülern angepackt, führt zu individuellen Ergebnissen. Dies hat den Vorteil, dass Lösungswege und Ergebnisse gut verglichen werden können, die Schüler dadurch Fehler und Möglichkeiten selbst erkennen. Um zu vermeiden, dass Ergebnisse von anderen Gruppen übernommen werden, können die Projektaufträge variiert werden.

Neben den bereits genannten Zielen bzw. Merkmalen bieten Projekte die Chancen,

- den Blick für Zusammenhänge zu erweitern,
- wichtige Qualifikationen für die Lebens- und Arbeitswelt zu erwerben,
- durch ein hohes Maß an Schüleraktivität die Behaltensleistung zu steigern,
- einzelne Lernfelder bzw. Fächer zu verbinden,
- durch mehrere zusammenhängende Lernsituationen ganz oder teilweise ein Lernfeld abbilden zu können,
- Betriebe in die schulische Ausbildung einzubinden.

Merkmale des Modells:



B2.2 Durchführung

Ein Projekt ist in verschiedene Phasen und Arbeitsschritte unterteilt, denen bestimmte Methoden zugeordnet sind. Projektstrukturpläne, Zeit- und Arbeitspläne und Checklisten ermöglichen den Schülern ein strukturiertes und gut organisiertes Arbeiten. Dem Lehrerteam dienen sie als Grundlage zur Kontrolle, ob die Teilziele erreicht wurden, so dass gegebenenfalls Fehler vermieden werden können. Folgende Grafik gibt einen Überblick über die Phasen und Arbeitsschritte eines Projekts.



Es muss darauf geachtet werden, dass die Schüler nicht überfordert werden. Das heißt, das Lehrerteam muss in Abhängigkeit von dem Leistungsniveau der Schüler entscheiden, bei welchen Arbeitsschritten diese eine klare Anleitung oder Unterstützung brauchen oder selbstständig arbeiten können. Um die Schüler zu motivieren und Enttäuschungen zu vermeiden, wird gerade für die Planungsphase empfohlen, den Schülern konkrete Vorgaben an die Hand zu geben.

ffen

➤ Bewertung



Die Bewertung der im Verlauf der Projektarbeit erbrachten Leistung soll gerecht, standortbestimmend, richtungsweisend und motivierend sein. Sie kann sich auf die Projektphasen und / oder auf die Projektergebnisse beziehen:

¹ Georg, W.; Grüner, G.; Kahl, O.:
Kleines berufspädagogisches Lexikon. Bielefeld 1995

Gut einschätzbare Elemente des **Arbeitsprozesses** sind u. a. der vorgelegte Arbeits- und Zeitplan der Arbeitsgruppen, Protokolle der Gruppensitzungen, Zwischenberichte, Zwischenpräsentationen und Arbeitsordner. Teilweise nur indirekt beobachtbar, sind dagegen personale und soziale Kompetenzen wie Eigenverantwortung, Integration in die Gruppe, Übernahme von Pflichten sowie Verlässlichkeit.

- * ermöglicht Kooperation mit außerschulischen Partnern (Öffnung der Schule)
- * ist durch Projektstart und Projektende zeitlich klar begrenzt
- * kann auf vielseitige Weise bewertet werden

- * kann wegen der zeitlichen Begrenzung nicht die kontinuierliche Förderung der Handlungskompetenz ersetzen

Bei der **Präsentation** werden zusätzlich Kriterien wie die Haltung des Vortragenden, Gestik, Auftreten und Blickkontakt einbezogen, die Auskunft über die Sozial- und Personalkompetenz geben.

Kolloquium bezeichnet eigentlich ein wissenschaftliches Gespräch unter Fachleuten. Der Begriff ist hier weiter gefasst, da im Projekt Ziele verfolgt werden, die weit über das Fachliche hinausgehen. Im fachwissenschaftlichen Teil des Kolloquiums werden inhaltliche Widersprüche oder Fehler geklärt. Die Projektteilnehmer sollten zudem in der Lage sein, eingesetzte Methoden zu erklären bzw. deren Einsatz zu beurteilen. Wenn z. B. Ziele nicht erreicht wurden, sollten Alternativen aufgezeigt werden können. Durch das Einbeziehen des Gesprächsverhaltens und Urteilsvermögens wird die Sozial- und Personalkompetenz bewertet.

Die **Dokumentation** erfasst den Projektauftrag, die Vorgehensweise des Projektteams sowie das Projektergebnis. Die Bewertung der Einzelleistung der Bearbeiter wird möglich, wenn im Inhaltsverzeichnis und den Kapitelüberschriften in Klammer die Namen der jeweiligen Autoren angegeben sind. Als Bewertungskriterien werden beispielsweise Inhalt, gedanklicher Aufbau, Argumentation, Belege, sprachliche und graphische Darstellung, Quellenauswahl herangezogen. Somit steht die Fach- und Methodenkompetenz im Vordergrund.

Vorlagen für Bewertungsbögen sind abrufbar unter:
www.lehrerfortbildung-bw.de/kompetenzen/projektkompetenz

B2.4 Fazit

Projekte sollen aktuell sein, einen hohen Realitätsbezug haben und vollständige Handlungen in idealtypischer Weise abbilden. Das kann Interesse wecken und die Lernenden fordern und fördern. Kommunikation und Kooperation sind zwei wesentliche Aspekte: fächerübergreifend mit den Kolleginnen und Kollegen, im Klassenverband mit den Mitschülerinnen und Mitschülern und nicht zuletzt auch über die Schule hinaus. Durch den zeitlichen Umfang von Unterrichtsprojekten und die vielseitigen Projektergebnisse können alle Kompetenzbereiche bewertet und gefördert werden.

B2.3 Stärken und Schwächen



- * erlaubt die Bearbeitung komplexer Aufgaben
- * verbindet einzelne Fächer bzw. Lernfelder
- * erweitert den Blick für Zusammenhänge
- * kann neue Arbeits- und Problemlösungswege erschließen
- * ist prozess- und produktorientiert
- * fördert die Teambildung aller Beteiligten



- * erfordert organisatorische Absprachen mit Kolleginnen und Kollegen
- * bedingt längerfristige Planung
- * verläuft nicht immer geradlinig und erfordert dadurch höhere Flexibilität von den Lehrkräften

B2.5 Vertiefungswissen zur Durchführung von Lehr- Lernprojekten

PLANUNG

Sie kann von der Lehrkraft allein oder mit der Klasse ausgeführt werden.

Genaue Festlegung und Eingrenzung des Themas

Es ist dabei vom jeweils zugrunde liegenden Lehrplan auszugehen.

Genaue Festlegung der Ziele

Ziele sind z. B. technische Komponenten eines PCs kennen.

Genaue Festlegung des Zeitrahmens und der Meilensteine

Meilensteine sind kurze gemeinsame und für alle verbindliche Treffen, sie können vorher geplant oder bei Bedarf eingeschoben werden. Sie dienen den Lehrkräften zur Kontrolle des Arbeits- bzw. Lernfortschritts.

Erstellung eines Projektstrukturplans

Er enthält alle Arbeitsthemen und Gruppen. Wie soll das Thema bearbeitet werden? Werden Teilaufgaben von verschiedenen Gruppen bearbeitet?

Erstellung von Einzelplänen der verschiedenen Teilgruppen

Es muss festgelegt werden, welche Teams welche Teile des Themas bearbeiten, bzw. welche Aufgaben bis wann erledigt sein müssen. Die Aufgaben können für jede Gruppe identisch sein oder thematisch aufgeteilt werden.

DURCHFÜHRUNG

Hier geht es um die Umsetzung des Projektplans durch die Schüler.

Zeit- und Arbeitsplan erstellen

Der Projektleiter muss bei diesem Arbeitsschritt unbedingt beteiligt sein, um Fragen zu klären und ungleiche Arbeitsbelastungen zu vermeiden.

Arbeit organisieren

Es ist festzulegen, wer an welchem Tag (für welche Sitzung) welche Aufgabe übernimmt, z. B. Protokoll usw.

Methoden festlegen

Den Zielen müssen angemessene Arbeitsmethoden zugeordnet werden, z. B. Internetrecherche, Interview usw. Hierbei sollten sich die Lehrkräfte an den zuvor eingeführten Methoden orientieren.

Inhalte erarbeiten

Sollte die Sichtung des Materials sowie dessen Bewertung die Schüler überfordern, kann es notwendig werden, dass die Lehrkraft hier bereits Vorarbeit leisten muss, z. B. bei einer Internetrecherche mögliche Fundstellen vorgeben. Die Schüler studieren die Arbeitspakte bzw. die Arbeitsaufträge und führen sie aus. Je nach Bedarf können Unterrichtssequenzen zum besseren Verständnis der Aufträge eingeschoben werden.

Ergebnisse darstellen

Dieser Arbeitsschritt umfasst die Beschreibung der gesamten Arbeitsergebnisse in einer Dokumentation sowie die Darstellung in einer Präsentation und die kritische Auseinandersetzung mit dem eigenen Lern- und Arbeitsprozess der Arbeitsgruppe als Vorbereitung auf das Kolloquium.

BEWERTUNG

Das Betreuerteam legt die Termine für die Abgabe der **Dokumentation**, die **Präsentation** und das **Kolloquium** fest. Eventuell kann auch eine Präsentationsprobe terminiert werden. Ein anonymer Fragebogen ermöglicht ein Feedback für die Projektleitung und zwingt zur **Reflexion** des Projektes.

Hilfen zur Projektdurchführung

Für die Planung, Durchführung und Steuerung von Unterrichtsprojekten eignen sich die folgenden Werkzeuge des Projektmanagements: der Projektstrukturplan für das gesamte Projekt, Arbeits- und Zeitpläne für die Arbeitsgruppen sowie Protokolle und Reflexionsbögen.

Projektarbeit wird aber erst dann erfolgreich sein, wenn die Schüler zuvor in verschiedenen Formen der Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit grundlegende Lern-, Arbeits-, Kommunikations- und Kooperationstechniken erworben haben.

Arbeits- und Zeitplan

Er wird von jeder Arbeitsgruppe für die zu erledigenden Teilaufgaben erstellt. Beim Projektcontrolling oder der Projektreflexion nimmt man hierauf Bezug.

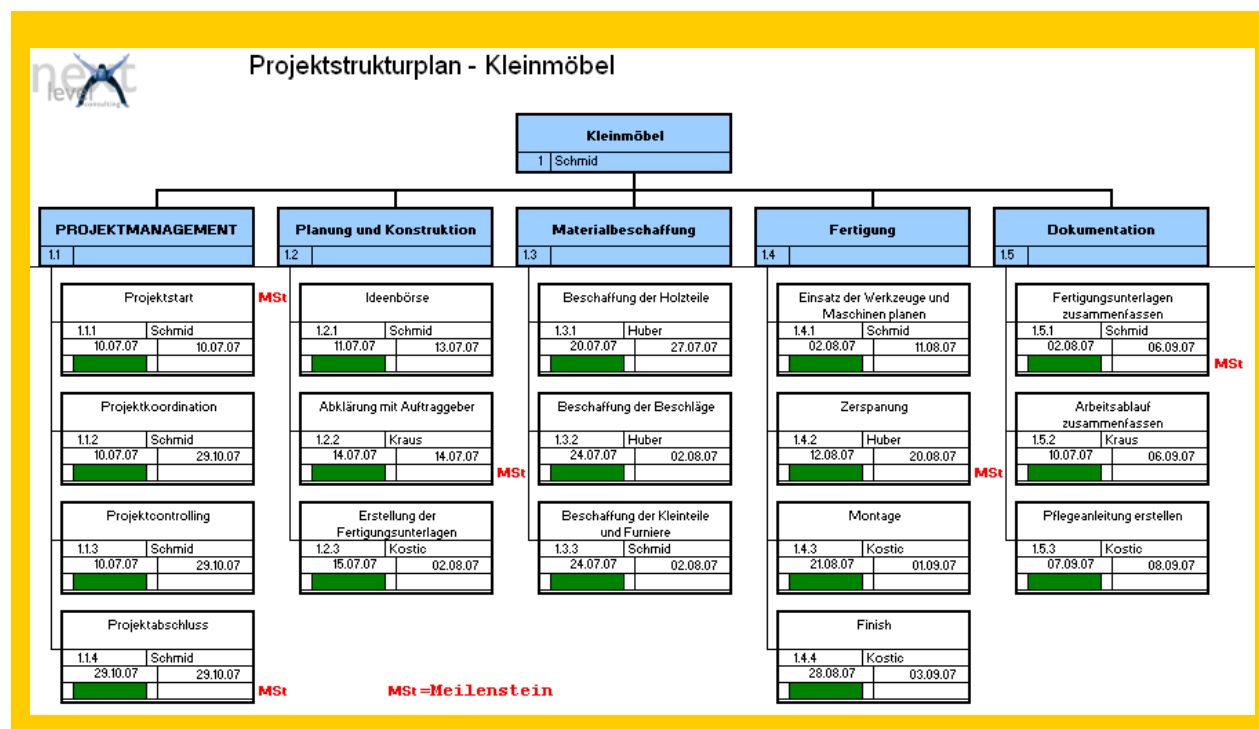
Projekt:				
Arbeitsgruppe:				
Mitglieder:				
Ziel der Arbeitsgruppe:				
Was ist zu tun (Aufgabe)?	Wer macht es?	Wann?	Wo?	Bis?
Welche Probleme kommen auf uns zu?				
Welche Hilfe brauchen wir?				

Protokolle

Sie sind ein Mittel der Prozess-Dokumentation und verhindern, dass Gruppentreffen unverbindlich werden, denn sie erzwingen, dass Ziel- und Zeitvereinbarungen getroffen werden. Protokolle sind dann schnell erfassbar, wenn sie einheitlich gestaltet sind und eine fortlaufende Nummer tragen. Deshalb ist es vorteilhaft, die äußere Form vorzugeben, z. B. als Kopier- oder Formatvorlage. Auch eine Spalte für Anmerkungen hat sich bewährt.

Beispiel:

Projektstrukturplan für ein Lehr- Lernprojekt
„Ein Kleinmöbel aus Holz erstellen“



Beispiel:

Ifd. Nr.:	Protokoll	ggf. Logo	Anm.
Gruppen-thema:			
betreuende/r Lehrer/in			
Zeit/Ort:			
An-/Abwesende:			
Ziel(e):			
1. Verlauf:	Was wurde besprochen?		
2. Ergebnisse:	Was wurde geklärt? Begründungen? Welche Fragen blieben ungeklärt?		
3. Weiterarbeit:	Weitere Aufgaben? Absichten und Ziele? Wer übernimmt welche Aufgaben?		
Termine:	Bis wann sind die Aufgaben zu erledigen? Nächste Arbeitssitzung(en):		
Protokollant/-in:	Unterschrift :		

Reflexionsbogen zur Nachbesinnung des Projekts

Er soll den abgelaufenen Prozess ins Bewusstsein bringen. Dazu werden die ursprünglich vereinbarten Ziele und Kriterien mit den erreichten Ergebnissen verglichen. Aus den Erkenntnissen müssen Maßnahmen zur Projektplanung, Projektsteuerung und Projektdurchführung abgeleitet werden, um das laufende oder zukünftige Projekt zu verbessern. Zudem dient die Reflexion der Selbsteinschätzung der Schüler und bietet Ansatzpunkte zur Verhaltensänderung. Der unten aufgeführte Bogen kann z. B. von den Schülern anonym ausgefüllt und dann gemeinsam ausgewertet werden.

Reflexion des Projekts				
1. Wurde Ihres Erachtens das Projektziel erreicht? Begründen Sie Ihre Ansicht!				
2. Was trug zum Erreichen des Ziels bei?				
3. Welche Schwierigkeiten gab es				
<ul style="list-style-type: none"> inhaltlicher / organisatorischer Art auf der Beziehungsebene (in der Gruppe ...)? 				
4. Wie könnte dieses Projekt weitergeführt werden?				
5. Was haben Sie für sich gelernt?				
6. Was können wir beim nächsten Projekt besser machen?				
7. Füllen Sie Ihr Urteil bei den folgenden Aspekten durch Ankreuzen!				
Aspekte / Beurteilung	++	+	0	-
Thema unseres Projektes (Projektauftrag)				
Projektplanung				
Projektdurchführung				
Projektpräsentation				
Zusammenarbeit innerhalb der Gruppe				
Abstimmung der Gruppenergebnisse				
Zur Verfügung stehende Zeit				
Moderation des Projekts durch den Lehrer				

B3 Das Modell 3: **Die kontinuierliche Beobachtung und Bewertung**

Im projektorientierten Unterricht kann die Fortentwicklung der Handlungskompetenz der Lernenden im **Lernprozess** kontinuierlich über das Schuljahr hinweg beobachtet und bewertet werden.

Lernprodukte aus diesem Unterricht wie z. B. die Dokumentation eines Projektes werden ergänzend bewertet und als Besondere Lernleistung berücksichtigt.

Die **Note** der Projektkompetenz nach dem hier beschriebenen Modell ergibt sich demnach aus Bewertungen von Lernprodukten und des Lernprozesses.

B3.1 Zielsetzung

Im Unterrichtsaltag wird die Beurteilung der Projektkompetenz vor allem dadurch erschwert, dass eine Vielzahl von Bewertungen anhand von komplexen Beobachtungsbögen mit zahlreichen Kriterien vorgenommen wird. Um die Notengebung zu erleichtern, ist eine **Beschränkung auf einige Elemente** der Prozessbeurteilung sinnvoll. Häufig können nicht für jeden Schüler alle Elemente der Bewertung berücksichtigt werden, z.B. im Bereich der Sozialkompetenz: „Spannungen in der Gruppe aushalten“.

Die Bewertung der ausgewählten Kompetenzen erfolgt über **das ganze Schuljahr hinweg**. Auf diese Weise ist die Entwicklung von Stärken und Defiziten zu erkennen. Gegebenenfalls können auf dieser Grundlage Beratungsgespräche mit den Schülerinnen und Schülern geführt werden.

B3.2 Durchführung

► Variante I : Beobachtung im Unterrichtsaltag mittels eines Kompetenzrasters

Die beteiligten Lehrer wählen eine begrenzte Zahl von Kompetenzbereichen aus, die sie im Unterricht mit Hilfe von beobachtbaren Kriterien / Indikatoren bewerten können.

Den Kompetenzbereichen werden wenige beobachtbare Kriterien (Beobachtungsaspekte) zugeordnet, die aus einem Kriterienkatalog (z.B. aus Handreichungen LEU H - 02/40) ausgewählt werden können. Es bietet sich hierbei an, die Kriterien mit Schülern zu erarbeiten.

Die Bewertung des Lernprozesses erfolgt als stichprobenhafte Bewertung einzelner Kompetenzen mit Hilfe weniger Kriterien z.B. durch eine vierstufige Skalierung:

- ++ = Anforderungen in besonderem Maße erfüllt*
- + = Anforderungen erfüllt*
- o = Anforderungen teilweise erfüllt*
- = Anforderungen nicht erfüllt.*

Die Zahl der Bewertungen je Schüler kann dabei durchaus unterschiedlich sein.

Lernprodukte werden als Besondere Lernleistungen bewertet. Dafür sind jeweils spezifische Kriterien zu wählen.

Bewertet werden z.B. Dokumentation eines Projektes, Präsentation eines Projektes (Produktes), Arbeitsmappe, Ordner, Portfolio, Wandzeitung, Plakat, Modell, Organisation einer Exkursion, Referat.

Die Ermittlung der Endnote in Projektkompetenz aus der Besonderen Lernleistungen (BL) und des Lernprozesses erfolgt nach pädagogischem Ermessen. Die Zeugnisnote in Projektkompetenz kann aus den Noten der beteiligten Lehrkräfte entsprechend deren Stundenanteil errechnet werden.

[illegible]

B3.3 Stärken und Schwächen



- 

- * schnelle Entscheidung bei den Bewertungen gefordert
- * anhaltende Konzentration der Lehrkraft nötig
- * Beobachtung und Bewertung mehrerer Schüler während der Gruppenarbeit schwierig
- * Notentendenz „Mittelmaß“
- * Spezifische Stärken und Schwächen werden nur in der verbalen Rückmeldung sichtbar

Die kontinuierliche Beobachtung und Bewertung des Zuwachses überfachlicher Kompetenzen spiegelt die Entwicklung eines Schülers konsequent wieder. Sie ermöglicht es den Lehrkräften die Schüler zu beraten, konkret zu unterstützen und zu fördern. Die Bewältigung von Lernaufgaben im Sinne der vollständigen Handlung und des Berufsbezuges fördert Schülerinnen und Schüler nachhaltig. Die ergänzende Berücksichtigung der Bewertung besonderer Lernleistungen führt schließlich zu einem ganzheitlichen Bild der Berufsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler. Wohl wissend, dass die Leistungsermittlung selektiv und subjektiv sein kann.

Durch die Beratung der Schülerinnen und Schüler und die in der Folge getroffenen Zielvereinbarungen wird bei der prozesshaften Beobachtung und Bewertung rechtzeitig, regelmäßig und strukturiert von Lehrern und Schülern über das Unterrichtsgeschehen nachgedacht. Die Schüler erfahren, dass auch sie für die Unterrichtsqualität mitverantwortlich sind. Dies entspricht der Zielsetzung der Feedbackkultur. Bei der Beobachtung setzt sich die Lehrperson auch mit den Auswirkungen ihres unterrichtlichen Handelns auseinander. Wenn die Beratung der Schülerinnen und Schüler in der Form eines Dialogs erfolgt, kann sie ihm wichtige Informationen über die Einschätzung der Qualität des eigenen unterrichtlichen Handelns geben. Dies ist für die Lehrperson eine wichtige Grundlage um die eigene Handlungskompetenz im Unterricht und damit ihre Professionalisierung zu verbessern.

B3.5 Vertiefungswissen zur kontinuierlichen Beobachtung und Bewertung

► Variante II : Die kontinuierliche Beobachtung

Beschreibung

Lernkontrollen zu Handlungskompetenz sollten sich auf das Modell der vollständigen Handlung beziehen, sie müssen die Phasen – INFORMIEREN, PLANEN, ENTSCHEIDEN, AUSFÜHREN, BEWERTEN, DOKUMENTIEREN, PRÄSENTIEREN und REFLEKTIEREN – in ihrer Gesamtheit berücksichtigen.

Dabei sollt die Fähigkeit der Schüler, selbstständig handeln zu können, zum Gegenstand der handlungsorientierten Lernkontrolle werden. In Lernkontrollen denkbare Schülerhandlungen können sich auf interaktive-soziale Prozesse und auf Handeln in konkreten beruflichen Situationen beziehen.

Bei der Erstellung der Lernkontrollen können bestimmte Handlungsphasen von der Lehrkraft vorgegeben werden. So könnte beispielsweise die Informationsphase entfallen, wenn Informationen von der Lehrkraft vorgegeben werden. Ebenso ist es möglich, die Phasen Kontrollieren und Auswerten nicht als Bestandteil der Leistungskontrolle zu konzipieren, sondern diese im Anschluss an die Durchführung gemeinsam mit der Klasse vorzunehmen.

Wichtig ist jedoch, die HANDLUNGSPHASEN, die mit den Lernkontrollen überprüft werden sollen, zu variieren und innerhalb eines Schuljahres möglichst einmal zum Gegenstand der Leistungsfeststellung zu machen.

Zielsetzung und Planung

Dieses Modell hat das Ziel mehrere Handlungsphasen einer Lernsituation zu beobachten, indem die Kompetenzziele der einzelnen Handlungsphasen mit dem tatsächlichen Schülerverhalten verglichen werden. Hierzu eignen sich zu den Kompetenzzielen entsprechend formulierte Leitfragen, die sich aus dem jeweiligen Kompetenzraster der Handlungsschritte nach dem Modell der vollständigen Handlung formulieren lassen.

Im projektorientierten Unterricht sollte die Entwicklung der Handlungskompetenz der Lernenden im **Lernprozess** kontinuierlich über das Schuljahr hinweg beobachtet und bewertet werden. Auf diese Weise sind die Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten der Schüler zu erkennen. Unmittelbar folgend können dann mit den Schülern Beratungsgespräche geführt, Fördermaßnahmen besprochen und entsprechende Zielvereinbarungen getroffen werden.

Besondere Lernleistungen aus diesem Unterricht, wie z. B. die Dokumentation und die Präsentation eines Projektes, einer Recherche, das Ergebnis einer Gruppenarbeit etc. können auch zum Bewerten einzelner Handlungsphasen verwendet werden.

Die Note der **Projektkompetenz** nach dem hier beschriebenen Modell ergibt sich demnach aus Bewertungen von Lernprodukten und des Lernprozesses.

Die kontinuierliche Beobachtung eignet sich vor allem für den **projektorientierten Unterricht**, das heißt für **Lehr-/Lernarrangements bzw. Lernsituationen**, dessen Aufgaben- und Problemstellungen an einem Schultag von den Schülern bewältigt werden können. Bei einer Lernsituation wird die vollständige Handlung von den Schülern mindestens einmal durchlaufen. Der Projektunterricht hingegen erstreckt sich in der Regel über einen längeren Zeitraum. Die vollständige Handlung findet sich dort als Gestaltungsprinzip von handlungsorientiertem Unterricht mehrfach wieder. Deshalb kann das Beobachtungs- und Bewertungsraster in den einzelnen Phasen des Projekts, d. h. sobald die Schüler mit einer neuen Teilaufgabe oder Phase des Projekts beginnen, auch angewendet werden. Damit die Kompetenzen, die zum Bewältigen einer Lernaufgabe im Rahmen einer Lernsituation notwendig sind, beobachtet werden können, ist es sinnvoll für jede Handlungsphase die zu fördernden Kompetenzen im Vorfeld zu beschreiben. Bei der Leistungsfeststellung können dann die erwarteten Kompetenzen von den Lehrerinnen/Lehrer mit entsprechenden Leitfragen festgestellt werden.

Die zentrale Frage beim handlungsorientierten Unterricht ist, ob der Schüler im Sinne der vollständigen Handlung eine Lernaufgabe in allen Phasen weitgehend selbstständig lösen kann.

Der folgend dargestellte Beurteilungs- und Förderbogen ist ein Beobachtungs- und Beurteilungsinstrument mit der die Kompetenzen in jeder Handlungsphase des Unterrichts ermittelt werden können. Er stammt aus dem gewerblich-technischen Bereich und dient zum Planen bzw. Erfassen der Kompetenzen, die zum Bewältigen einer Lernsituation im Laborunterricht oder in der Werkstatt, notwendig sind. Er kann aber durch entsprechend gestellte Leitfragen bei jeder x-beliebigen Lernsituation auch in der Berufstheorie im Lernfeldunterricht verwendet werden.

Das beschriebene Verfahren soll zunächst der mentalen Planung einer Lernsituation dienen, in der durch die Formulierung von Leitfragen angestrebte Kompetenzen ausdifferenziert werden, die folgend im Unterricht bei den Schülern mit einem formlosen Beobachtungsbogen diagnostiziert werden können. (siehe Notizhilfe zur Verhaltensbeobachtung von Klaus Mustermann) Zur Feststellung der im Unterricht erreichten Kompetenzen müssen natürlich nicht alle Handlungsphasen auf einmal betrachtet und alle den Kompetenzen zugeordneten Leitfragen gestellt und beantwortet werden. **Es genügt einzelne Handlungsphasen zu beobachten**, da zu deren Bewältigung die notwendigen Lern- und Arbeitstechniken, personale und soziale Verhaltensweisen meistens dieselben sind. Allerdings sollten **im Verlauf eines Schuljahres die Bewältigungsfähigkeit der einzelnen**

Handlungsphasen **mindestens einmal angeschaut werden** um ein umfassendes Bild der Handlungsfähigkeit der Schüler zu bekommen. Oft beschränkt sich die Feststellung der Projektkompetenz nur auf die Phasen Durchführen, Präsentieren und Dokumentieren. Die Analyse- und Informationsphase, Planungs- und Entscheidungsphase, als auch die Bewertungs- und Optimierungsphase und die Reflexionsphase kommen so zu kurz.

Die Ermittlung der **Projektkompetenz, die nur durch die Vergabe von Präsentationen und Referaten erfolgt, ist zu kurz gegriffen**. So kann weder das Sozialverhalten, als auch die Beherrschung der Selbstständigkeit der Schüler ausmachenden Lern- und Arbeitstechniken bzw. Lernkompetenz festgestellt bzw. diagnostiziert werden. Bei der Bewertung von Präsentationen ist auch oft nicht nachvollziehbar, ob die Schüler sie selbst gestaltet haben, ebenso der Prozess ihres Entstehens. So beschränken sich die so durchgeführten Leistungsfeststellungen vielerorts auf Gebärden, sich zur Schau stellen und haben das Niveau von „Casting Shows“.

In jeder Handlungsphase kommen mehr oder weniger, sowohl Personalkompetenzen (Urteilen, Entscheiden...), Sozialkompetenzen (Kooperieren,...) als auch Beherrschung von Lern- und Arbeitstechniken bzw. der Methodenkompetenzen (Informieren, Strukturieren, ...) vor.

So kann der Lehrer beispielsweise, nachdem er mündlich oder schriftlich die Lernaufgabe/Problemstellung formuliert hat, einzelne Schüler auffordern ihm den Arbeitsauftrag frei mündlich wieder zugeben oder Fragen zur Aufgabenstellung formulieren und hieraus sich ergebende Schlüsselwörter benennen und strukturieren zu lassen.

Die beobachteten Lern- und Arbeitstechniken und deren Ausprägung können die Lehrperson in die mittlere Spalte eintragen und sie dann so den rechts stehenden Kompetenzen zuordnen. Genauso verfährt sie, mit den festgestellten Personal- und Sozialverhalten.

Entscheidend hierbei ist, dass **der Weg, zu den in der rechten Spalte eingetragenen Kompetenzkriterien, nur über beobachtbare Indikatoren führt**, die sich die Lehrerinnen und Lehrer durch Leitfragen zu den einzelnen Handlungsphasen vor der Beobachtung erschließen sollten.

Beobachtungs-, Beurteilungs- und Förderbogen für einen Lernprozess		
Schüler/Klasse:		Datum:
Lernsituation/Versuch:		Kompetenzen
Problem-analyse/Information <ul style="list-style-type: none"> Problem beschreiben, analysieren Lernziele formulieren 	Beobachtete Indikatoren für Kompetenzen:	Informieren MK/LK Zuhören PK Lesen mit Markieren und Exzerpieren MK/LK Frei reden MK/LK Fragen bilden MK/LK Strukturieren MK/LK Hypothesen bilden MK/LK Lernziele benennen MK/LK Urteilen PK Skizzieren MK/LK Abstrahieren MK/LK Beschreiben MK/LK
Planung <ul style="list-style-type: none"> Versuchsaufbau Versuchsablauf Messreihen Dokumentation vorbereiten Präsentation planen 		Skizzieren MK/LK Abläufe festlegen MK/LK Kreativität PK Entscheiden PK Fremd- und eigenverantwortlich handeln Organisieren MK/LK Informieren MK/LK Diagramme parametrieren MK/LK Ergebnissicherung Planen MK/LK Gestalten MK/LK

Leitfaden zur Bewertung der Projektkompetenz

Wichtig hierbei ist, dass sich die Beobachtung darauf beschränkt, was man sieht und hört und durch die Wahrnehmung entstehende Phantasien und Gefühle äußerst vorsichtig als Hypothese oder Vermutung dem Schüler rückmeldet werden. Im unten genannten Beispiel kann die Lehrperson Lern- und Methodenkompetenzen bzw. Lern- und Arbeitstechniken, wie Informieren, Lesen mit Markieren und Exzerpieren, Strukturieren, Analysieren und die Personalkompetenz, wie aktiv Zuhören können, feststellen. Im einfachsten Fall kann sie dies durch Abhacken oder Unterstreichen der bei der Beobachtung festgestellten Kompetenzen in der rechten Spalte festhalten. Wenn man davon ausgeht, dass der Schüler den Beobachtungsbogen mit einer entsprechenden Zielvereinbarung im Sinne einer Fördermaßnahme in sein **Schülerportfolio** einheftet, ist es sinnvoller, sein „**Können**“ zu verbalisieren und in die mittlere Spalte einzutragen. Die Bewertung kann durch Punkte, Noten, oder ++,+,0,- erfolgen.

D. h. auch während der Gruppenarbeit kann die Selbstständigkeit (Beherrschung von Lern- und Arbeitstechniken, die Methodenkompetenz, ob der Schüler zielstrebig und systematisch arbeitet, die Zuverlässigkeit, Initiative u. a. also auch Personalkompetenzen und beim Präsentieren, wenn ein Schüler der Gruppe die Ergebnisse vorträgt, die kommunikative Kompetenz (KK) und affektive Merkmale (PK) diagnostiziert werden.

Sozialkompetenz sollte man nicht allein an der Sozialform Gruppenarbeit festmachen. Denn soziales Verhalten zeigt sich auch bei außerunterrichtlichen Engagement, wie beispielsweise auch die Mitarbeit bei SMV-Aktivitäten, Hausaufgabenbetreuung, Schülertutoriat, Schülerpatenschaften etc.. Präsentationen können auch innerhalb einer Partnerarbeit, Gruppenarbeit oder Fishbowl erfolgen. In dieser Form können die Präsentierenden im geschützten Raum vortragen.

Im Sinne eines Methodencurriculums sollten diese Präsentationsarten einem Vortrag vor dem gesamten Plenums vorausgehen. Eine weitere Vorform könnte eine Tandem- oder eine Gruppenpräsentation sein, indem sich die Mitglieder einer Gruppe, wie bei einem Stapellauf das Wort übergeben oder ein Gruppenmitglied einspringen kann, falls es dem Vortragenden „die Sprache verschlägt“. Eine weitere Form der Präsentation im geschützten Raum ist die Darstellung der Ergebnisse auf dem so genannten Marktplatz der Möglichkeiten.

Beobachtungs-, Beurteilungs- und Förderbogen für einen Lernprozess		
Schüler/Klasse: Klaus Mustermann		Datum: 20.10.07
Lernsituation/Versuch: Möglichkeiten der Kraftübersetzung		Kompetenzen
Problem-analyse/Information <ul style="list-style-type: none"> Problem beschreiben, analysieren Lernziele formulieren 	Beobachtete Indikatoren für Kompetenzen: Der Schüler kann den schriftlich formulierten Arbeitsauftrag mit eigenen Worten sicher wiedergeben. Er kann fast alle zur Problemstellung gestellten Fragen beantworten. Er kann sich schon gut Informationen erschließen durch Markieren und das Finden von Schlüsselwörtern. Er kann bedingt graphisch Sinn- und Sachzusammenhänge strukturieren.	Informieren MK/LK ✓ Zuhören PK ✓ Lesen mit Markieren ✓ und Exzerpieren MK/LK ✓ Frei reden MK/LK ✓ Fragen bilden MK/LK ✓ Strukturieren MK/LK ✓ Hypothesen bilden MK/LK ✓ Lernziele benennen MK/LK ✓ Urteilen PK ✓ Skizzieren MK/LK ✓ Abstrahieren MK/LK ✓ Beschreiben MK/LK ✓
Ergänzende Hinweise/Förderempfehlungen: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein wenn ja, welche?		
Beurteilung mit der Schülerin/ dem Schüler durchgesprachen: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein wenn nein, Begründung?		
Datum:	Unterschrift des/der Lehrer:	
Kenntnis-/ Stellungnahme der Schülerin/des Schülers (auch auf der Rückseite des Bogens):		
Datum:	Unterschrift der Schülerin/ des Schülers:	

In der **Planungs- oder Präsentationsphase** können natürlich herkömmliche Gruppen- oder Präsentationsevaluierungsbogen, wie sie bei der **punktuellen Kompetenzermittlung** üblich sind, ergänzend eingesetzt werden.

Allerdings wäre es fatal die Handlungskompetenz nur auf eine Handlungsphase, wie die **Präsentations- oder Dokumentationsfähigkeit** zu beschränken, weil sie **nur ein Aspekt der Handlungsfähigkeit** wiedergibt.

Genauso sollte die Lehrperson bei der Bewältigung einer Lernaufgabe von den Schülern bei **Gruppenarbeit nicht nur die Sozialkompetenz** betrachten, denn Gruppenarbeit ist immer zuerst Einzelarbeit, d. h. jedes Gruppenmitglied muss sich zuerst mit der Aufgabenstellung alleine befassen (Informieren, Exzerpieren, etc.), bevor ein Konsens innerhalb der Gruppe gesucht wird.

Grundlage der Präsentation ist die Dokumentation, sie stellt inhaltlich nichts Neues dar. Indem der Schüler aus einer Dokumentation eine Präsentation gestaltet wiederholt er den Lernstoff, er durchdringt ihn so von Neuem, was auch das nachhaltige Lernen fördert. Durch das Verbalisieren wird das Erlernte im Gedächtnis verfestigt.

Hilfreich ist auch, wenn bei der **Kompetenzfeststellung** in den einzelnen Phasen der Lehrer **nicht nur die Schüler von weitem beobachtet**, sondern falls notwendig **aktiv in den Lernprozess eingreift** und dabei beispielsweise folgende Fragen stellt:

- » Worüber sprechen Sie gerade?
- » Welche Probleme klären Sie gerade?
- » Wie sind Sie bisher vorgegangen?
- » Welche Schritte folgen?

- › Welche Alternative zu Ihrer Vorgehensweise gibt es?
- › Welche Schwierigkeiten gab es, wie haben diese gelöst?
- › Nach welchen Gesichtspunkten sind Sie vorgegangen?

Die Aussagegenauigkeit bei der Rückmeldung ist größer, wenn sie sofort nach Abschluss der Beobachtung erfolgt. Der Projektkompetenzbenotung sollten **Förderempfehlungen** folgen mit denen man den Schülern aufzeigt, wie sie in Zukunft einen Kompetenzzuwachs erzielen können. Das Protokoll und gegebenenfalls getroffene **Zielvereinbarungen** sollten den Schülern nach der Rückmeldung, wie eine Klassenarbeit, ausgehändigt werden.

Sie können es in ihr Schülerportfolio abheften und so die Entwicklung ihre Lernbiographie festhalten und verfolgen.

Praktische Durchführung

Das beschriebene Verfahren ist einfach zu handhaben und für die **Beobachtung von Schülern während einer Lernsituation** gedacht, die u. a. Gruppenarbeit und Präsentationen beinhalten. Allerdings sollten sich die Lehrerinnen und Lehrer im Vorfeld, d. h. bei ihrer Unterrichtsvorbereitung mit der Variante II, der Ausdifferenzierung des Unterrichts in Handlungsschritte und der zur Leistungsbewertung zu formulierenden Leitfragen, als auch den erforderlichen Indikatoren zur Erfassung der Projektkompetenzkriterien befassen haben.

In das leere Blatt „**Notizhilfe zur Verhaltensbeobachtung**“ werden dann die bei den Schülern während einer Lernsituation konkret beobachteten Lern- und Arbeitstechniken und ihr Sozialverhalten eingetragen. Es **dient der anschließenden Rückmeldung**. Entspricht das beobachtete Verhalten den erwarteten Kompetenzen, werden die Schüler bestärkt. Wenn nicht, kann die Lehrperson mit den Schülern gemeinsam, ihren Entwicklungsmöglichkeiten entsprechende Fördermaßnahmen überlegen und Zielvereinbarungen treffen.

Notizhilfe zur Verhaltensbeobachtung von: Datum: Beobachter:	Notizhilfe zur Verhaltensbeobachtung von: Klaus Mustermann Handlungsphase: Problemalyse/ Informieren <ul style="list-style-type: none"> • Der Schüler kann den schriftlich formulierten Arbeitsauftrag mit eigenen Worten <u>sicher</u> wiedergeben. (Methoden-/Lernkompetenz) • Er kann <u>fast alle</u> zur Problemstellung gestellten Fragen beantworten. (Methoden-/Lernkompetenz bzw. Lern- und Arbeitstechniken, Personalkompetenz Zuhören, Konzentration) • Er kann sich schon <u>gut</u> Informationen erschließen durch Markieren und Finden von Schlüsselwörtern. (Methoden-/Lernkompetenz) • Er kann <u>bedingt</u> graphisch Sinn- und Sachzusammenhänge strukturieren. (Methoden-/Lernkompetenz)
--	---

Handlungsorientierter Unterricht und Lernkontrollen

Zur Bewältigung von Arbeitsaufträgen, Lernaufgaben und Projektarbeit sind mit den Schülern eingeübte Arbeits- und Lerntechniken, vereinbarte Verhaltensregeln zur sinnvollen Kommunikation und effektiven Gruppenarbeit notwendig.

Am Anfang stehen in der Regel elementare Lern- und Arbeitstechniken, wie selbstständiges Erschließen von Informationen durch Lesen mit Markieren, Exzerpieren, Fragetechniken usw., welche das eigenständige Lernen der Schüler stärken und ihnen somit erst ermöglicht Initiative zu ergreifen.

Ohne ein gewisses Maß an Selbstständigkeit ist Partnerarbeit und die verschiedenen Formen der Gruppen- und Projektarbeit oft nicht fruchtbar.

Denn auch bei der Gruppenarbeit müssen sich die Schüler zuerst alleine informieren, Ergebnisse strukturieren und zusammenfassen und vor allem beim Gruppenpuzzle oder der Projektarbeit ihren Mitschülern fremdverantwortlich unterrichten und ihnen auch in schriftlicher Form eine Zusammenfassung ihrer Erkenntnisse als Ergebnissicherung zur Verfügung zu stellen.

Damit im Lernfeldunterricht die Partner-, Gruppen- und Projektarbeit gelingt, sollten dann in der Folge oder parallel zur Vertiefung der Lern- und Arbeitstechniken elementare **Kommunikationsregeln**, wie sinnvoll Argumentieren, Diskutieren, Zuhören, Vortragen, Konflikte regeln, usw. wie oben von den Schülern erschlossen und festgehalten werden. Das Gleiche gilt für die Erarbeitung der **Gruppenarbeitsregeln** und die **Methode der Projektplanung- und Durchführung**.

Sinnvoll ist es zumindest am Anfang die oben beschriebenen Techniken und **Regeln im Klassenzimmer zur Schau zu stellen**. Denn sie sind letztendlich das Maß für die Benotung der Handlungskompetenz. So genügen sie nicht nur der Transparenz der Leistungsfindung, sondern sagen Schülern, was im Unterricht trainiert und eingefordert werden kann. Auch für die Lehrperson ist dies bei der Förderung, Beurteilung und Rückmeldung der Schülerkompetenzen eine große Hilfe.

Weiterhin ist es sinnvoll die **Leistungsmessungskriterien**, wie beispielsweise die Gruppenarbeitsregeln, **mit den Schülern gemeinsam zu entwickeln**. Dies entspricht einer Zielvereinbarung zwischen der Lehrperson und den Lernenden, was die angestrebten Handlungskompetenzen im Unterricht angeht, zum andern schafft es die erforderliche Akzeptanz.

Weitere nützliche Links zu dem Thema:

Unter <http://www.lernfelder.schule-bw.de/metall/Projekte.htm>

und <http://www.lehrerfortbildung-bw.de/kompetenzen>

Feststellung des Kompetenzzuwachses in den Handlungsphasen durch Leitfragen		
Handlungsphasen	Leitfragen: Antwort als Indikator für Kompetenz	Kompetenzen
Analyse der Aufgabe/ Informieren <ul style="list-style-type: none"> Problem beschreiben, analysieren Lernziele formulieren 	Kann die Schülerin/der Schüler <ul style="list-style-type: none"> das Problem/Arbeitsauftrag/Lernaufgabe mündlich frei wiedergeben? zur Problemstellung Fragen formulieren, Schlüsselwörter benennen und diese strukturieren? Hypothesen bzw. Prognosen über den mutmaßlichen Versuchsverlauf bzw. über die zu erwartenden Gesetzmäßigkeiten formulieren im Sinne wenn..., dann..., je größer..., desto... größer oder kleiner wird...)? die Problemstellung so formulieren, dass sie durch eine Messreihe einer Überprüfung zugänglich wird? das beschriebene Problem graphisch darstellen z. B. als Technologieschema oder ein gegebenes Technologieschema verbal beschreiben? 	Informieren MK/LK Zuhören PK Lesen mit Markieren und Exzerpieren MK/LK Frei reden MK/LK Fragen bilden MK/LK Strukturieren MK/LK Hypothesen bilden MK/LK Lernziele benennen MK/LK Urteilen PK Skizzieren MK/LK Abstrahieren MK/LK Beschreiben MK/LK Legende: MK/LK: Methodenkompetenz/ Lernkompetenz PK: Personalkompetenz SK: Sozialkompetenz
Planung <ul style="list-style-type: none"> zusätzliche Informationsbeschaffung Versuchsaufbau Versuchsablauf Messreihen Dokumentation vorbereiten Präsentation planen 	Kann die Schülerin/der Schüler <ul style="list-style-type: none"> Informationsquellen nutzen eine Versuchsanordnung entwerfen? den Versuchsablauf festlegen? Lösungsalternativen erwägen? sich für eine Versuchsdurchführung entscheiden? potentielle Gefahren bei der Versuchsdurchführung nennen? Messreihen festlegen? die Formelzeichen und die Einheiten der zu messenden und zu variierende Größe bestimmen? Titel der Diagramme nennen? Dokumentation (Protokolle, Lemplakate) planen? Präsentationsformen Folienvortrag, Lernplakat gestalten? 	Informieren MK/LK Skizzieren MK/LK Abläufe festlegen MK/LK Kreativität PK Entscheiden PK Fremd- und eigenverantwortlich handeln Organisieren MK/LK Informieren MK/LK Diagramme parametrieren MK/LK Ergebnissicherung Planen MK/LK Gestalten MK/LK
Planung <ul style="list-style-type: none"> Sozialformen wie Partnerarbeit und die verschiedenen Formen von Gruppenarbeit 	Wenn der Versuch in Gruppenarbeit erfolgt: <ul style="list-style-type: none"> Wer und wie wird die Arbeitsteilung in der Gruppe geregelt? Sind die verschiedenen Rollen/Funktionen schriftlich festgehalten worden? Ist eine Zeiteinteilung für die einzelnen Arbeitsphasen vorgesehen? Sind vor der Konsensfindung Einzelarbeitsphasen erkennbar? 	Organisieren MK/LK Kooperation Anderen Helfen Zeitmanagement MK/LK Selbstständigkeit im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken, MK/LK dem systematischen und zielstrebigem Lernen MK/LK Affektive Kompetenzen PK Rational kommunizieren MK
Durchführung <ul style="list-style-type: none"> Realer Versuch Simulation Gedankenexperiment 	Kann die Schülerin/der Schüler <ul style="list-style-type: none"> Werkstoffe, Hilfsmittel, Messgeräte, Sensoren usw. wählen? planmäßig die Versuchsanordnung aufbauen? den Versuch durchführen (Messwerte) richtig ablesen, in Tabellen und Diagramme eintragen? Prozesse beobachten und Erkenntnisse notieren, formulieren, zeichnen, skizzieren? dabei die Unfallverhütungsvorschriften beachten? Technologische Daten bestimmen und ggf. berechnen? Wenn der Versuch in Gruppenarbeit erfolgt: <ul style="list-style-type: none"> Können sich die Schüler gegenseitig beraten, helfen und Konflikte regeln? Arbeiten sie zielstrebig und achten sie auf die Zeit? Lassen sie kein Gruppenmitglied links liegen? achten sie auf die aufgestellten Gruppenarbeits- und Kommunikationsregeln? 	Zuverlässig handeln PK Systematisch arbeiten MK/LK Bedienen MK/LK Beobachten MK/LK Schlüsse ziehen MK/LK Verantwortlich handeln Informieren MK/LK Rechnen MK/LK Protokollieren MK/LK Unterstützen, SK Kooperieren SK Methodengeleitet arbeiten Zeitmanagement MK/LK

Feststellung des Kompetenzzuwachses in den Handlungsphasen durch Leitfragen		
Handlungsphasen	Leitfragen: Antwort als Indikator für Kompetenz	Kompetenzen
Bewerten <ul style="list-style-type: none"> Kontrollieren Urteilen Optimieren 	Kann die Schülerin/der Schüler <ul style="list-style-type: none"> die Ergebnisse beurteilen, indem sie diese mit den Fragestellungen und Hypothesen vergleichen, die sie in der Phase der Problemanalyse gestellt haben? Schlussfolgerungen ziehen, die sie bei der Bewältigung zukünftiger Lernaufgaben und Arbeitsaufträge nutzen können? die Versuchsergebnisse nach Qualität, Zeit- und Mittelaufwand unter Einbeziehung von möglichen Fehlerquellen bewerten, z. B. mit dem Ursache-Wirkungs-Diagramm? aufgrund der Bewertung die Planungs- und Durchführungsphase wiederholt durchlaufen mit dem Ziel die Ergebnisse zu verbessern. 	Vergleichen PK Bewerten PK Konsequenzen ziehen PK Analysieren MK/LK Optimieren MK/LK
Dokumentation <ul style="list-style-type: none"> Protokollieren Archivieren Speichern 	Kann die Schülerin/der Schüler <ul style="list-style-type: none"> V Versuchsergebnisse in Tabellen und Diagrammen darstellen (handschriftlich, Excel, Word,...) dazu gehören u. a. Achsen skalieren und beschriften, Messpunkte interpolieren, Kurvenverläufe unterscheiden, beschreiben und Grenzwerte betrachten? Erkenntnisse als Merksätze formulieren im Sinne von Sinne wenn..., dann..., je größer ..., desto... größer oder kleiner wird....)? ursprünglich gestellte Fragestellungen schriftlich beantworten? Schlussfolgerungen, die sich aus der Bewertung ergeben niederschreiben? Versuchsprotokolle auch im Form einer HA schreiben? Lernplakate gestalten? 	Messergebnisse in Tabellen zusammenfassen MK/LK Visualisieren, d. h. Messergebnisse in Diagrammen darstellen MK/LK Kurvenverläufe analysieren MK/LK Protokollieren MK/LK Gestalten MK/LK
Präsentation <ul style="list-style-type: none"> Ergebnisse und Prozess vorstellen Ergebnisse ausstellen 	Kann die Schülerin/der Schüler <ul style="list-style-type: none"> die Zielsetzung des Versuchs bzw. die ursprüngliche Problemstellung nennen? den Versuchsaufbau und -ablauf wiedergeben? die durchgeführten Messreihen, die Darstellung der Messwerte in Tabellen und Diagrammen und daraus gewonnen Erkenntnisse beschreiben? Einflüsse auf die Messgenauigkeit nennen? Verbesserungsvorschläge aufgrund der Bewertung nennen? Fragen zum Vortrag beantworten 	Präsentieren MK/LK Argumentieren MK/LK/SK Fachliches Durchdringen durch freies Reden MK/LK begründet Stellung beziehen PK Kritisieren PK Selbstvertrauen und Identifikation entwickeln PK
Reflexion Feedback über <ul style="list-style-type: none"> Ergebnisse Zusammenarbeit 	Kann die Schülerin/der Schüler <ul style="list-style-type: none"> Wiederholungsfragen zum Versuchsaufbau, -durchführung und -ergebnissen beantworten? einen Transfer von den Versuchsergebnissen zu technologischen Anwendungen herstellen? anhand eines Fragebogens schriftlich ihr eigenes Lern- und Arbeitsverhalten, das ihrer Mitschüler u./o des Unterrichtsarrangements (Lehrer) oder mündlich beispielsweise mit dem Stimmungsbarometer, Maßband, Blitzlicht, Heißer Stuhl, etc. beurteilen? 	Wissenszusammenhänge herstellen MK/LK Sich selbst und andere einschätzen PK Fair Kritisieren PK Begründet Stellung beziehen PK Aktiv zuhören PK

C Leistungsbewertung: Gütekriterien

Unabhängig davon, welches Modell zur Bewertung der Projektkompetenz gewählt wird, ist es von großer Bedeutung, die Bewertungskriterien sehr sorgfältig zu erstellen.

Hierzu gelten folgende Gütekriterien:

► Beobachtbarkeit

Bewertungskriterien = Beobachtungskriterien

Bewertungskriterien müssen immer auch Beobachtungskriterien sein. Dies bedeutet, dass bei der Erstellung der Bewertungskriterien die Frage nach einem beobachtbaren Verhalten des Schülers bzw. einer beobachtbaren Eigenschaft des Produktes im Vordergrund stehen muss.

Kriterien wie „Zuverlässigkeit“ stellen insofern kein Bewertungskriterium dar, es muss vielmehr die Frage gestellt werden, woran der Beobachter, hier also der Lehrer, die Zuverlässigkeit des Schülers feststellen kann.

Möchte eine Lehrkraft hier z.B. die Zuverlässigkeit eines Schülers bewerten, so sollte dieses Kriterium als ein beobachtbares Schülerverhalten formuliert werden.

„Zuverlässigkeit“ => „Schüler hält den Abgabetermin ein“ oder „Schüler informiert den Lehrer bezüglich der Zwischenstände zu den vereinbarten Terminen“

Es lässt sich somit festhalten, dass die Bewertungskriterien in gewisser Weise „operationalisiert“ sein müssen, d.h. verbal mit Indikatoren beschrieben werden, damit eine Messung und Abgrenzung möglich ist.

Kriterien, die nicht direkt beobachtbar sind (weil sie z.B. zuhause erbracht werden) können vom Lehrer nicht beobachtet und somit auch nicht bewertet werden. Hier ist nur der Weg über die Bewertung einer Produkteigenschaft möglich, so z.B. die „übersichtliche Gestaltung“ der Präsentation. Die Zusammenarbeit der Schüler (=„Teamarbeit“), die z.B. als Hausarbeit diese Präsentation erstellt haben, kann aufgrund der nicht vorhandenen Beobachtbarkeit durch den Lehrer nicht bewertet werden.

► Objektivität

Bekannt sind die Gütekriterien der Objektivität, Reliabilität und Validität bei Untersuchungen und Bewertungen. Bekannt sind aber auch die Schwierigkeiten, bei Schülerbewertungen diese Gütemerkmale vollständig zu erreichen.

Was u.U. diesbezüglich bei der Bewertung einer Prozentrechenaufgabe noch relativ gut erreicht werden kann, zeigt sich natürlich bei Bewertungsprozessen der überfachlichen Kompetenzen als ungleich schwerer.

Dennoch muss es das Bestreben der Lehrkräfte bleiben, bei der Erstellung der Bewertungsinstrumente diesen Gütemerkmalen in ausreichendem Maße Rechnung zu tragen.

Die Gütemerkmale bauen aufeinander auf, was bedeutet, dass ohne Objektivität (Beobachter-unabhängigkeit) keine Reliabilität (Zuverlässigkeit, Freiheit von Zufallsfehlern) und ohne Reliabilität keine Validität (Gültigkeit, Aussagekraft) möglich ist.

Beispiel:

Das Lehrerteam der Klasse E3BT möchte anhand einer besonderen Lernleistung (Schüler arbeiten in Gruppen innerhalb von 3h an einer Problemlösung) zu einer Bewertung der Projektkompetenz kommen.

Hierbei wird von zwei Lehrern das Verhalten und Arbeiten der Schüler in der Gruppe beobachtet und bewertet.

Die Kriterien müssten so formuliert sein, dass sie von allen Beobachtern gleich verstanden werden und auch gleichermaßen bewertet werden können. Schwierig ist hierbei, wenn z.B. ein „angemessenes Verhalten der Schüler“ beobachtet und bewertet werden soll.

So ist durchaus möglich, dass das Bewertungskriterium „Der Schüler formuliert seine eigene Meinung in der Gruppe angemessen“ von den einzelnen Beobachtern unterschiedlich aufgefasst wird. Allerdings sollte hier klar werden, dass z.B. ein Kriterium wie „Teamfähigkeit“ ohne weitere Präzisierung des Schülerverhaltens absolut subjektiv sein wird.

Absolute Objektivität wird bei Bewertungen, besonders im Bereich der überfachlichen Kompetenzen nicht erreichbar sein. Es muss aber das Bestreben des Beurteilers sein, ein möglichst hohes Maß an Objektivität zu erreichen und sich der subjektiven Anteile der Bewertung bewusst zu sein.

► Wiederholbarkeit [Reliabilität]

Die Kriterien sind so gewählt, dass eine Wiederholung der Beobachtung (des gleichen Verhaltens oder der gleichen Produkteigenschaft vorausgesetzt) zur gleichen Bewertung führt; somit also auch Zufallsfehler ausgeschlossen werden.

Sprich: ist das Bewertungskriterium so gewählt, dass ich zu einem späteren Zeitpunkt das gleiche darunter verstehe?

Werde ich das „angemessene Formulieren der eigenen Meinung eines Schülers“ zu einem späteren Zeitpunkt genauso verstehen und bewerten wie zu einem früheren Zeitpunkt? Sind somit die Ergebnisse bei der aufeinanderfolgenden Beobachtung mehrerer Schüler auch tatsächlich vergleichbar?

► Gültigkeit [Validität]

Bewertungskriterien sind dann valide (gültig), wenn sie auch tatsächlich ein Maß für die Projektkompetenz erzielen.

So ist zu prüfen, ob z.B. die „inhaltliche Angemessenheit einer Dokumentation“ auch tatsächlich eine Aussagekraft für die überfachliche Qualifikation des Schülers hat und somit als ein Bestandteil der Projektkompetenz angesehen

werden kann. Werden z.B. große Textbausteine vom Schüler einfach nur aus anderen Quellen kopiert, so wird hierbei sicherlich nicht die vom Lehrer beabsichtigte Kompetenz bewertet, das Bewertungskriterium führt unter diesen Umständen nicht zu einer validen Bewertung, auch wenn Objektivität und Reliabilität u.U. gegeben wären.

► Einstufung und Gewichtung der Kriterien

Die Bewertungskriterien werden üblicherweise mit einem Rating versehen, d.h. es ist dem Beobachter ermöglicht, das Beobachtete im Vergleich mit dem im Kriterium beschriebenen Schülerverhalten bzw. der Produkteigenschaft als „vollständig erfüllt“ bis „nicht erfüllt“ mit diversen Zwischenstufen einzustufen.

U.U. ist an dieser Stelle auch eine Gewichtung der einzelnen Kriterien sinnvoll.

Aus Gründen der Transparenz sollte hier allerdings darauf geachtet werden, dass die Schüler bezüglich solcher Gewichtungen auch entsprechend informiert werden.

Tipp:

Beim Rating der einzelnen Kriterien ist es von Vorteil, keine Ankreuzkästchen zu verwenden. Dies führt häufig dazu, dass das einmalige Beobachten z.B. eines Schülerverhaltens zu einer Bewertung führt, auch wenn der Schüler u.U. noch mehrmals ein anderes Verhalten hierbei zeigt. Vorteilhaft ist es, bei entsprechenden Beobachtungen mit Strichen zu arbeiten und erst zum Abschluss der Gesamtbeobachtung daraus kumulativ eine Bewertung des Einzelkriteriums vorzunehmen (s. Abb.).

Beispiel:

Lehrveranstaltung beinh. weiterführende Verweise						*1=	
						Summe Handlung:	
					(von 44)		
Vortrag							
Ausprägung	sehr 4	gut 3	durchschn. 2	gering 1	nicht 0	Gewicht:	
Sprache ist verständlich und deutlich	/	/	/	X	/	*2=	
Körpersprache ist angemessen	/	/	X	/	/	*1=	
Korrekte Fachsprache	/	/	X	/	/	*1=	
Schüler trägt frei vor	/	X	/	/	/	*1=	
Schüler zeigt Fachkompetenz	/	X	/	/	/	*2=	
Schüler reagiert angemessen auf Nachfragen	/	/	/	/	/	*1=	Pflicht nicht vor
Schüler zeigt ein souveränes Handling mit den verwendeten Medien	/	X	/	/	/	*2=	
						Summe Vortrag:	
					(von 40)		
Gesamtpunktzahl möglich:						Note	
120							
Gesamtpunktzahl erreicht:							
Bonus-Median (Gut)							

► Transparenz der Kriterien

Die Transparenz bei der Bewertung und Beurteilung von Schülerleistungen gilt natürlich in gleicher Form auch für Bewertungen der Projektkompetenz. Insofern muss der Lehrer Auskunft darüber geben können, wie er die Projektkompetenznote gewinnt, wie der derzeitige Stand der Schüler diesbezüglich ist, welche Kriterien er bei der Bewertung entsprechend heranzieht, welche Gewichtung angelegt wird.

Besonders hilfreich ist es hierbei, die Schüler bei der Erstellung des Bewertungsinstrumentes zu beteiligen.

Unter der Anleitung des Lehrers ist es so möglich, Kriterien mit den Schülern gemeinsam zu sammeln, diese zu operationalisieren, mit einem Rating zu versehen und eine Gewichtung festzulegen. Der Anforderungen nach Transparenz wird so in hohem Maße Rechnung getragen und die Schüler tragen die Bewertung so auch mit.

Tipp:

Beteiligen Sie die Schüler an der Erstellung der Bewertungsinstrumente.

Szenario: Die Lehrkraft stellt Schülerteams (3-4 Schüler) vor eine neue Problemstellung und beobachtet die Teams bei der Lösung dieser Problemstellung.

Beobachtet werden soll hierbei das Arbeiten in der Gruppe als auch die Problemlösung an sich. Durch eine Kartenabfrage könnte nun mit der Klasse gemeinsam erarbeitet werden, welche Anforderungen denn an solch eine „gute Teamarbeit“ gestellt werden sollten.

U.U. nennen die Schüler hierbei Schlagworte wie „Zuhören“, „Teamfähigkeit“ oder „Pünktlichkeit“, die dann unter Hilfestellung der Lehrkraft in Bewertungskriterien, welche den oben aufgeführten Gütemerkmalen entsprechen, umformuliert werden sollten.

Beispiel:

„Teamfähigkeit“

⇒ „Der Schüler hört seinen Teammitgliedern aufmerksam zu.“

oder

⇒ „Der Schüler übt Kritik durch Aufzeigen konstruktiver Massnahmen.“

oder

⇒ „Der Schüler äußert seine Meinung in einer angemessenen Art und Weise.“

D Leistungsbewertung: Rechtliche Vorgaben

D1 Rechtliche Vorgaben

Für das Unterrichtsfach Projektkompetenz ist im Zeugnis zwar eine eigene Note auszuweisen, das Fach ist jedoch integrativ gemäß der jeweiligen Stundentafel zu vermitteln.



In jedem Zeugnis ist die Projektkompetenz mit einer eigenständigen Note auszuweisen. Die Note ist dabei maßgebend, d.h. auch für die Versetzung ist die Projektnote relevant.

D2 Allgemeine Bewertungsgrundsätze

Wie in jedem anderen Unterrichtsfach auch, muss die Notenfindung in Projektkompetenz den allgemeinen Bewertungsgrundsätzen folgen. Die Noten müssen demnach

- objektiv = unvoreingenommen
- reliabel = verlässlich
- validierbar = rechtsgültig

sein. Darüber hinaus gilt der Grundsatz der Notentransparenz, d. h. dass die Schüler über das Zustandekommen und den Stand ihrer Noten informiert werden müssen.

BVerwG, Urteil vom 24.04.1959, Auszug:

Der rechtlichen Natur der Prüfungsleistungen entspricht es, dass der Richter die eigentliche pädagogisch-wissenschaftliche Wertung nur insoweit prüfen kann, ob der Prüfer

- von falschen Tatsachen ausgegangen ist,*
- allgemeingültige Bewertungsgrundsätze nicht beachtet hat*
- oder sich von sachfremden Erwägungen hat leiten lassen.*

► Sind überfachliche Kompetenzen Leistungen?

Allgemein kann man sicher sagen, dass z.B. das Sozialverhalten zwar wesentlich durch den Charakter des Individuums bestimmt wird, in der Gruppe aber durchaus eine Leistung ist, die den Gesamterfolg und damit das Gruppenergebnis beeinflusst.

Auch mit Blick auf die Funktion der Leistungsbeurteilung macht es durchaus Sinn, das Sozialverhalten zu bewerten. Die Rückmeldung, die damit gegeben wird, kann sowohl für den Schüler selbst wie z.B. auch für seine Eltern oder einen potenziellen Arbeitgeber bedeutsam sein.

► Individualnote versus Gruppenleistung

Die Feststellung einer Leistung, die in einer Gruppe erbracht wurde, erfordert eine besonders exakte Planung, Steuerung und Beobachtung des Arbeitsprozesses.

- Jeder Schüler muss die gleichen Chancen haben, seine Leistung zu erbringen
- Die individuelle Leistung muss tatsächlich festgestellt werden können.

VGH Mannheim, Urteil vom 15.03.1977, Auszug

Wenn aber von der Bewertung einer im Rahmen einer Ausbildung erbrachten geistig wissenschaftlichen Leistung Rechtsfolgen im Hinblick auf die Erzielung des Ausbildungserfolges abhängen, muss diese Leistung individuell einwandfrei festzustellen und gegebenenfalls gegenüber den Leistungen anderer abzugrenzen sein. Dies ergibt sich zwingend aus dem Wesen des auf die Feststellung des persönlichen Leistungs- und Wissensstandes abstellenden Prüfungsrechtes, ohne dass dies in der jeweiligen Prüfungsordnung ausdrücklich ausgesprochen sein muss.....

Dieser einer Gemeinschaftsarbeit von vornherein anhaftende Mangel kann nicht dadurch beseitigt werden, dass die Mitverfasser, wie es hier geschehen sein soll, ihren Beitrag nachträglich in einer Proseminarsitzung mündlich vertreten....

► Bewertung des Unterrichteten

Nur was im Unterricht vermittelt wurde, darf Gegenstand der Überprüfung sein. Soll also z.B. im Rahmen eines Projektes die Präsentation bewertet werden, ist dies nur statthaft, wenn zuvor auch die Präsentationstechniken erarbeitet wurden. Das konkrete Produkt hängt natürlich von den individuellen Fähigkeiten ab. Die Grundfertigkeiten müssen aber im Unterricht vermittelt worden sein.“

► Probleme bei der Beurteilung der „neuen Lernleistungen“

„... Die Gefahr von Beurteilungsfehlern, wie Halo-Effekt, Primacy-Effekt, Milde-Effekt, zentrale Tendenz und Ähnlichkeitsfehler ist größer als bei bisherigen Formen des Beurteilens“².

Halo-Effekt: Ein besonderes Merkmal (oder eine besondere Fähigkeit) überstrahlt alle anderen; Beurteiler wird „geblendet“.

Primacy-Effekt: Beurteiler wählt bei Fragen mit mehreren Antwortkategorien unabhängig vom Inhalt stets die erste Kategorie.

Milde-Effekt: Beurteiler will den Schülern nicht "weh tun"; er bewertet mehr die Anstrengungsbereitschaft als die konkreten Arbeitsleistungen.

² Holfelder, Holzwarth: Neue Formen der Leistungsbeurteilung. Ergänzungslieferung zur Schulrecht. 2000

zentrale Tendenz: Beurteilungen gruppieren sich um einen bestimmten zentralen Wert.

Ähnlichkeitsfehler: beim Befragten werden Eigenschaften erkannt, die er sich selber zuschreibt.

► Hilfestellungen, Rahmenbedingungen

„... Mit Zielvereinbarungen, Erwartungskatalogen und Kriterienkatalogen können Rahmenbedingungen gesetzt werden, die eine Vergleichbarkeit möglich machen und die Beurteilung absichern. Wenn Methoden zunächst vermittelt, in einem zweiten Schritt eingeübt und erst in einem dritten Schritt bewertet werden, können die Noten von den Schülerinnen und Schülern eher akzeptiert werden“³.

E Von der Methodenkompetenz zur Projektarbeit in der 2BFS

Die Projektkompetenz in der zweijährigen zur Fachschulreife führenden Berufsfachschule (2BFS) ist an den Profilbereich der jeweiligen Berufsfachschule angebunden. Die Lehrkraft, die die Berufsfachliche Kompetenz unterrichtet, ist letztendlich für die Projektkompetenznote verantwortlich.

Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler so zu fördern, dass sie in der Lage sind im zweiten Schuljahr der Berufsfachschule ein größeres Projekt durchführen zu können.

Eine fächerübergreifende Zusammenarbeit bietet sich nicht nur an, sondern ist mehr als sinnvoll und wird dem Projektgedanken gerecht.

► 1. Schuljahr: Methodenkompetenz:

Um über ein Repertoire von relevanten Methoden zu verfügen und diese zielgerichtet anwenden zu können, ist es für die Schülerinnen und Schüler hilfreich, im 1. Schuljahr diese kennen zu lernen und zu trainieren. Entsprechende Erfahrungen und Kompetenzen, die sie bereits durch die Projektprüfung an den Hauptschulen mitbringen, gilt es zu nutzen und zu erweitern.

Methoden zur Planung von Arbeits- und Lernprozessen, Grundregeln der Gruppen-/Teamarbeit und nicht zuletzt Methoden zur Informationssuche und -auswahl sowie der Präsentation bieten sich als projektrelevante Methoden an.

Die Methoden sollten in möglichst vielen Fächern vermittelt und eingeübt werden, was zum einen die Relevanz der Methoden für alle Fächer betont und nicht zuletzt verspricht, den Lernerfolg zu optimieren.

Nebstehende tabellarische Übersicht, in die sich die Lehrkräfte eintragen können, soll als Anregung dienen.

Es ist selbstverständlich auch möglich, bereits im zweiten Halbjahr des ersten Schuljahres ein kleineres Projekt durchzuführen, das sich in der Thematik an den Lehrplan des Profulfaches anlehnt.

► 2. Schuljahr: Projektarbeit:

Für die im zweiten Schuljahr geplanten und durchgeführten Projekte – wiederum thematisch gebunden an den Lehrplan der Berufsfachlichen Kompetenz – gilt wie für die im ersten Schuljahr vermittelten Kompetenzen das fächerübergreifende Arbeiten.

Neben der Planung und Durchführung sind die Dokumentation und Präsentation wichtige Bestandteile des Projektes. Aus einer abschließenden Reflexion sollten wichtige Erkenntnisse für weitere Projekte gewonnen werden



Projektkompetenz in der 2 BFS

1. Schuljahr/ Schuljahr 20__/_ Klasse: _____

Klassenlehrer/-in: _____

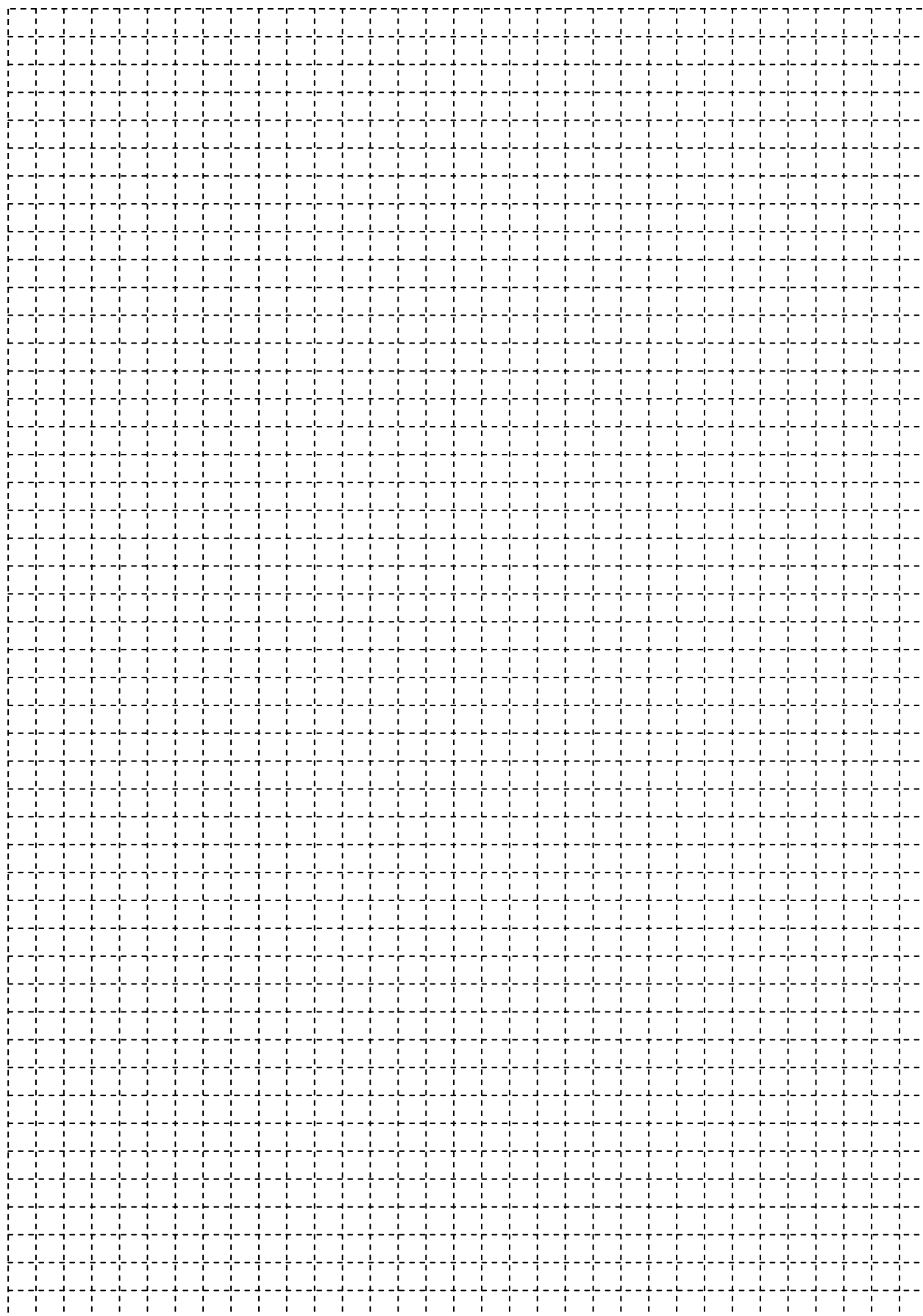
Lehrer/-in für Berufsfachliche Kompetenz: _____

Bausteine der Projektkompetenz	Fach	Fachlehrer/-in
Gruppenarbeitsregeln		
Arbeitsordner/Portfolio		
Protokoll		
Mindmap		
Texte normgerecht gliedern, formatieren, ansprechend layouten		
Fragebogen		
Tabellen, Grafiken, Diagramme		
Plakatgestaltung		
Foliengestaltung		
Recherche (Internet.../Medienkompetenz)		
Literaturverzeichnis		
Zitierregeln		
Kurzvortrag/Präsentation		
Gruppenpuzzle		
Metaplan		
Brainstorming		
Arbeit mit dem Wörterbuch, Nachschlagewerken		
Debatte/Diskussion		
Interview		
Umgang mit Flipchart, Beamer		
Fotodokumentation		
Lernen an Stationen		
Expertenbefragung		
Rollenspiel		



³ ebda.

Notizen

A large rectangular area filled with a grid of dashed lines, intended for taking notes. The grid consists of 20 columns and 30 rows of small squares.